

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Kinder unter drei - Umsetzung & Materialien, Ausgabe: 9
Titel: Wie sauber müssen kleine Kinder sein? (15 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

- [Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de
- ✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach
- ☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377
- <http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

Wie sauber müssen kleine Kinder sein?

Helga Gürtler

Inhalt:

1. Warum sollen Kinder sauber sein? Eine historische Betrachtung
 - 1.1 Eine kleine Geschichte der Hygiene und Sauberkeit
 - 1.2 Eine langsame Kehrtwende
 - 1.3 Die Schmuttelkinder-Hypothese
2. Nicht nur Hygiene, sondern auch Kultur
3. Matsch macht glücklich
 - 3.1 Zu viel Sauberkeit behindert das Selbstständigwerden
 - 3.2 Matsch und Dreck machen klug
 - 3.3 Ohne Manschen keine Kreativität
 - 3.4 Moddern ist Lebenslust
 - 3.5 Kinderkleidung ist Arbeitskleidung
 - 3.6 Im Bett, im Ställchen oder auf dem Boden?
4. Sauber heißt auch windelfrei
 - 4.1 Windelfrei so früh wie möglich?
 - 4.2 Die Windeln voll – igitt!
 - 4.3 Windeln wechseln dürfen – ein Privileg!
5. Zusammenfassung und Fazit
6. Literatur

1. Warum sollen Kinder sauber sein? Eine historische Betrachtung

Kinder scheinen eine magische Anziehungskraft für jede Art von Dreck zu haben. Kleine Kinder sauber von einem Ausflug zurückzubringen ist eine Sisyphos-Arbeit.

Aber Erwachsene scheinen sich dagegen verschworen zu haben. Ein gut gepflegtes Kind darf nicht schmutzig aussehen, für ein schmutziges Kind muss man sich schämen. Ja, muss man?

Es gibt zwei mögliche Begründungen dafür, dass kleine Kinder besonders reinlich gehalten werden sollten:

Da ist zum einen die Hygiene. Schmutz ist ungesund, im Schmutz lauern gefährliche Krankheiten.

Zum anderen ist ein sauberes, adrettes Kind eine Freude für die Augen, ein Aushängeschild für pflegerische Sorgfalt. Aber das ist eine Frage der Einstellung. Kann nicht ein strahlender Dreckspatz ein hinreißender Anblick sein?

Diese Einstellungen können besser verstanden und es kann eine fundierte eigene Position zwischen ihnen gefunden werden, wenn man sie in ihrem historischen Kontext betrachtet.

1.1 Eine kleine Geschichte der Hygiene und Sauberkeit

Bis ins frühe 20. Jahrhundert hinein war die Kindersterblichkeit in Deutschland sehr hoch. Als Ursachen erkannte man das Zusammenleben auf engstem Raum in dunklen, feuchten Wohnungen und schmutziger Umgebung, schlechte Ernährung, Armut und Ungebildetheit.

Dann wurden die ersten Krankheitserreger und ihre Übertragungswege entdeckt.

Hygienische Maßnahmen halfen dabei, Kinderkrankheiten zurückzudrängen und die Kindersterblichkeit zu senken.

Seitdem wird strenge Hygiene und Sauberkeit bei der Kinderpflege als Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes gesehen. Sie fand Eingang in Elternberatung und Ratgeberbücher. Das tägliche Bad mit Abseifen bis in alle Ritzen zum Beispiel wurde zur selbstverständlichen Forderung.

In den Babypflegebüchern vergangener Jahrzehnte wird die Notwendigkeit des täglichen Bades nicht in Zweifel gezogen, es wird nur ausführlich darüber debattiert, ob das Bad besser vormittags oder abends, vor oder nach der Mahlzeit stattfinden sollte, welche Ritzen und Winkel man beim Säubern nicht vergessen dürfe und wie man das seifenglatte Kind am besten und sichersten halte.

Auch heute ist strenge Einhaltung von Hygieneregeln in der Säuglingspflege an manchen Orten nach wie vor sehr wichtig. Immer mal wieder gibt es Berichte über gefährliche Keime auf Frühgeborenen-Stationen der Krankenhäuser.

Was hier lebensgefährlich ist, weil das Immunsystem dieser Kinder noch unfertig ist, wird aber auch auf ältere Babys und Kleinkinder übertragen. Dann gibt es zum Beispiel Bestrebungen, die Hygieneregeln für Tagesmütter, etwa die regelmäßige Desinfizierung der Küche betreffend, so zu verschärfen, dass sie nicht mehr praktikabel erscheinen.

1.2 Eine langsame Kehrtwende

Heute warnen Ärzte inzwischen vor der gar zu eifrig betriebenen Hygiene, so zum Beispiel Professor Dr. Eiko Petersen von der Universitätsfrauenklinik Freiburg, der in einer Verlautbarung des Deutschen Grünen Kreuzes zitiert wird (siehe Literaturliste). Schon die tägliche Dusche der Erwachsenen hält er für übertrieben, ja für schädlich, wenn dabei der ganze Körper abgeseift wird. Das zerstört den wichtigen Säureschutzmantel der Haut, und Hautschäden können nur durch den Einsatz weiterer Pflegemittel vermieden werden. Die zahllosen Bakterien auf der Haut gelten heute nicht mehr nur als Schädlinge, die allermeisten sind wertvolle Helfer, die diesen Säureschutzmantel herstellen und erhalten, aber durch Abseifen oder gar Desinfizieren getötet werden. Desinfektionsmittel führen zudem zu Resistenzen bei den wirklich krankheitserregenden Bakterien und schaden deshalb vielfach eher, als dass sie nützen.

Auch bei der Kinderpflege wird das tägliche Bad nicht mehr als notwendig empfohlen, schon gar nicht das großflächige Abseifen.

Selbst bei den Frühchen gibt es schon seit Jahrzehnten eine weitere Erkenntnis: Die Erfahrung hat gezeigt, dass Frühgeborene besser gedeihen, wenn sie regelmäßigen Hautkontakt mit ihren Müttern oder Vätern haben, regelmäßig zärtlich gestreichelt und liebkost werden. Und so erfand man die „Känguru-Methode“, bei der – Hygiene hin oder her – das Baby mit all seinen Schläuchen dem Angehörigen täglich für eine Weile in die Kleidung, auf die nackte Brust gelegt wird.

Was schon für die Frühchen gilt, gilt erst recht für rechtzeitig Geborene und ältere Kinder. Ihr Körper ist darauf vorbereitet, sich gegen Infektionen zu wehren. Zunächst wird er dabei durch Stoffe in der Muttermilch unterstützt, nach und nach leistet er das allein. Ja, das Immunsystem braucht sogar die Provokation durch verschiedenste Keime, um sich auf deren Abwehr einzustellen. Und die bekommt es reichlich – von den Händen der Menschen, die das Kind streicheln, durch die Küsse, die es hoffentlich reichlich bekommt, aus den Kissen und Decken, auf denen es liegt, erst recht, wenn es überall herumkrabbelt. Das ist gut so.

Nach etwa vier Monaten lässt der Schutz durch mütterliche Antikörper nach, die Infekte häufen sich. Die sollen, wie der bekannte Schweizer Professor für Kinderheilkunde, Remo H. Largo schreibt, auch nicht vermieden werden. „Es klingt paradox, ist aber biologisch sinnvoll: Kinder bleiben auf Dauer nur gesund, wenn sie die gängigen Krankheiten durchmachen.“ Acht bis zwölf banale Infekte pro Jahr sehen Kinderärzte als normal an.

Wenn ein Kind laufen lernt, ist das Abwehrsystem schon recht stabil – kein Problem also, wenn es alle interessanten Gegenstände zum Kennenlernen erst mal in den Mund steckt. Erst recht kein Grund, die ganze Umgebung ständig zu desinfizieren.